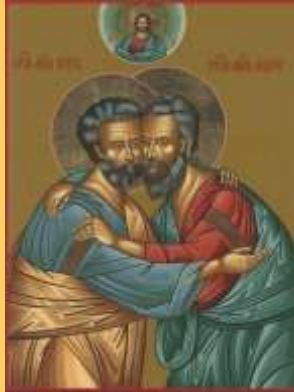


„Wie gut und wie angenehm ist es,
wenn Brüder (und Schwestern) einträchtig zusammen sind..“



Psalm 133:
Der Segen geschwisterlicher Eintracht

Siehe!
Was gut und was angenehm ist:
das Sitzen von Brüdern (und
Schwestern) in Harmonie miteinander

Wie köstliches Öl auf dem Haupt,
(das) herabfließt auf den Bart
- auf Aarons Bart –
das herabfließt auf den Saum
seiner Kleider.

Wie Tau des Hermon,
der herabfließt auf Berge Zions

fürwahr: dorthin hat verordnet
JHWH (der HERR) den Segen:
Leben bis in Ewigkeit.



הִנֵּה מָה טוֹב וְיָמָּה נְעִים שֶׁבֶת אַחִים גַּם יַחַד:

Hine ma tov uma na'im, shevet achim gam yachad
Hine ma tov uma na'im, shevet achim gam yachad
Hine ma tov, shevet achim gam yachad
Hine ma tov, shevet achim gam yachad

Zwei Brüder wohnten einst auf dem Berg Morija.
Der jüngere war verheiratet und hatte Kinder.
Der ältere unverheiratet und allein.
Die beiden Brüder arbeiteten zusammen.
Sie pflügten ihre Felder zusammen
und streuten gemeinsam das Saatgut auf das Land.
Zur Zeit der Ernte brachten sie das Getreide ein
und teilten die Garben in zwei gleich große Stöße,
für jeden einen Stoß Garben.

Als es Nacht geworden war,
legte sich jeder der beiden Brüder bei seinen Garben zum Schlafen nieder.
Der Ältere aber konnte keine Ruhe finden und dachte bei sich:
«Mein Bruder hat eine Familie, ich dagegen bin allein und ohne Kinder,
und doch habe ich gleich viele Garben genommen wie er. Das ist nicht recht!»
Er stand auf und nahm von seinen Garben
und schichtete sie heimlich und leise zu den Garben seines Bruders.
Dann legte er sich wieder hin und schlief ein.

In der gleichen Nacht, geraume Zeit später, erwachte der Jüngere.
Auch er musste an seinen Bruder denken und sprach in seinem Herzen:
«Mein Bruder ist allein und hat keine Kinder.
Wer wird in seinen alten Tagen für ihn sorgen?»
Und er stand auf, nahm von seinen Garben
und trug sie heimlich und leise hinüber zu dem Stoß des Älteren.

Als es Tag wurde, erhoben sich die beiden Brüder.
Und jeder war erstaunt,
dass die Garbenstöße die gleichen waren wie am Abend zuvor.
Aber keiner sagte darüber zum anderen ein Wort.
In der zweiten Nacht wartete jeder ein Weilchen,
bis er den anderen schlafen wähnte.
Dann erhoben sich beide und jeder nahm von seinen Garben,
um sie zum Stoß des anderen zu tragen.
Auf halbem Weg trafen sie aufeinander,
und jeder erkannte, wie gut es der andere mit ihm meinte.
Da ließen sie ihre Garben fallen
und umarmten einander in herzlicher und brüderlicher Liebe.

Gott im Himmel aber schaute auf sie herab und sprach:
«Heilig ist mir dieser Ort. Hier will ich unter den Menschen wohnen!»